

Wer war Alexej Tkatschenko?

Gröditz

Drei neue Plakattafeln werben in der Stadt für eine Ausstellung über Zwangsarbeit in der NS-Zeit.

„Zwangsarbeit?“ fragt die erste Plakatwand an der Hauptstraße. „Wer ist Alexej?“ leuchtet in weißer Farbe auf schwarzem Grund neben der Einfahrt zum Möbelhaus. Eine Straßenecke weiter – direkt gegenüber vom Castello – dann die Auflösung: Alexej Tkatschenko war von 1942 bis 1945 in Gröditz Zwangsarbeiter.

Am vergangenen Samstag sprühte der Graffiti-Künstler Sebastian Bieler aus Großenhain mit einem Kollegen das Porträt des ehemaligen Zwangsarbeiters auf eine Plakatfläche. „Alte Menschen zu malen ist eine Herausforderung“, sagt Bieler und betrachtet sein Werk kritisch. Ein zerfurchtes Gesicht mit wachen Augen schaut von der Plakatwand hinunter, in der Hand hält Alexej Tkatschenko ein Bild, das ihn als jungen Mann zeigt. „Die Kombination aus Kunst und Geschichte finde ich spannend“, so Bieler. Seine Kunst macht auf die Ausstellung „Gröditz unterm Hakenkreuz“ aufmerksam, die am Freitag um 19 Uhr in der Kulturstätte Wolf eröffnet wird. Am Sonnabend, 27. April, folgt um 14 Uhr eine Podiumsdiskussion. Danach ist die Schau bis 23. Mai, dienstags bis sonntags 11 bis 19 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. (SZ)

Web www.projektgruppe-zwangsarbeit.de



Direkt an der B 169 in Gröditz wirbt jetzt ein Plakat für die Ausstellung „Gröditz unterm Hakenkreuz“. Das Banner ist ein Graffiti-Werk des Großenhainer Künstlers Sebastian Bieler.